1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 28.

Dienstag den 8. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 3. April. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten und Pastor Fechner zu Storchnest, im Regierungs-Bezirk Posen, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Pastor Hergesell zu Ottendorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kürassier Wilhelm Lösch, vom Garde-Kürassier-Regiment, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Johann Karl Julius Fröhlich ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Coseler und Groß-Strehlitzer Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Cosel, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Karl Christian August Schütz ist zum Justiz-Commissarius für die Untergerichte des Deutsch-Kroner Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Märkisch-Friedland, bestellt worden.

Der Notariats-Candidat Georg Günther ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Lützerath, Landgerichts-Bezirks Koblenz, mit Anweisung seines Wohnorts in Lützerath, ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist zur Inspicirung der 6ten Kavallerie-Brigade nach Wittenberg abgereiset.

Se. Durchl. der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von Putbus, und der Fürst Basil Dolgorucki, von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Exc. der General-Lieutenant und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn von Jaski, ist nach Annaburg von hier abgegangen.

Berlin, den 4. April. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Schmitz-Grollenburg zu Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den in Französischen Diensten stehenden, Eskadron-Chef Berlier und Capitain im Generalstabe Gambier, Ersterem den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, Letzterem den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königl. Hof legt heute, den 4. d., die Trauer auf drei Tage an für Se. Durchl. den Herzog von Anhalt-Bernburg.

Der General-Major und Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, v. Rohr, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Se. Excell. der General-Lieutenant und Gouverneur

von Breslau, v. Carlowitz, ist nach Schlesien; der Gen.-Major und Command. der 9. Landw.-Brig., v. Rohr, nach Glogau, und der Königl. Großbritan. außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Sir Henry Wynn, nach Kopenhagen von hier abgegangen.]

Köln, den 30. März. Die heutige Kölner Ztg. enthält folgendes Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Bruders Sr. Maj. des Königs, an den hiesigen Ober-Bürgermeister Steinberger:

„Se. Majestät der König haben Mich nunmehr des Mir früher gewordenen Auftrages am Niederrhein und Westphalen gänzlich entbunden. Nachdem Ich solches auch Meiner Seits den betreffenden Behörden angezeigt habe, wende Ich Mich in gleicher Absicht an die uralte ehrwürdige Stadt, welche für die Dauer Meines Wirkens in jenen Gegenden, durch die Gnade des Königs, Mein Aufenthaltsort gewesen ist. Alle Beweise persönlicher Anhänglichkeit und Liebe, die Mir und den Meinen so vielfältig in aller Beziehung aus jeder Klasse der dortigen Einwohner gegeben wurden, werden Mir gewiß stets unvergeßlich bleiben. Gern dankte Ich jedem Einzelnen von ihnen dafür; da dieses nun aber unmöglich ist, so sagen Sie, Herr Ober-Bürgermeister, den Kölnern in Meinem Namen den innigsten Dank. Möge Köln in der günstigsten Steigerung fortwährend blühen, und sich immerdar nicht minder in ruhiger als in bewegter Zeit, eben so fest im Vertrauen und Gehorsam, in Liebe und Treue gegen unsern vielgeliebten Herrscher bewähren, als es in den letzten verhängnißvollen Jahren der Fall gewesen ist. Ihnen Allen das herzlichste Lebewohl! Mit vieler Achtung zeichne Ich Ihr sehr wohlgeneigter Freund

(gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen."

Koblenz, den 25. März. Wenn in den letzt verflossenen Monaten die Gewässer zu einer bedeutenden Höhe gestiegen waren, wie sie in solcher Jahreszeit selten ist, so ist seitdem gerade das Gegentheil eingetreten. Mehr noch als die Mosel und die Lahn ist der Rhein fortwährend gefallen, und ist jetzt auf einem sehr niedrigen Stande. Die trockenen Nordostwinde dauern fort; in der Schweiz soll, wie wir vernehmen, nur wenig Schnee liegen, so daß für den bevorstehenden Sommer die Schiffer sehr kleines Wasser prophezeihen. Schon jetzt ist dieser Stand für die Schifffahrt, namentlich auf der Stromstrecke zwischen hier und Mainz, hemmend. — Die rheinischen Dampfschiffe haben in ihrem geregelten Dienste noch keinerlei Störung erlitten, obgleich sie sich jetzt nur auf den Passagier-Transport beschränken müssen, und von hier aufwärts beinahe keine Frachtgüter führen können. Bei St. Goar wechseln die Dampfschiffe mit anderen kleineren, welche den Dienst dann weiter bis Mainz versehen. — Die Mosel und die Lahn sind noch immer hoch.

Düsseldorf, den 27. März. Heute in der Frühe brach in der, in der Jägerhofstraße gelegenen Wagenfabrik des Hrn. Hauer Feuer aus, welches bald so heftig um sich griff, daß beinahe alles, was das Gebäude enthielt, ein Raub der Flammen wurde. Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen hatten sich zur Brandstätte begeben und ermunterten durch Höchstihre Gegenwart die Löschenden, deren Bemühungen aber wegen der eben angeführten Heftigkeit des Feuers und der vielen Nahrung, welche dasselbe fand, von geringem Erfolge waren. Das Haupthaus blieb, da die Fabrik am Ende des Gartens lag, unversehrt.

Danzig, den 18. März. Kaum hatten wir ein paar Tage zuvor Verunglückte gehabt, deren Tod die Weichsel verlangte, als Montag den 17. d. M. die Ostsee am Brösener Strande uns zu Zeugen Grausen erregender Scenen machte. Schon Vormittags arbeiteten die beiden engl. Schiffe, Brigg Mary Ann und Barke Ridley (die schon mit Lootsen zum Aussegeln besetzt waren), gegen den ungeheuern Sturm aus Nordost, indem sie mit Ketten und Tauen auf der Rhede von Neufahrwasser vor Anker lagen. Um 11 Uhr sah sich die Barke schon genöthigt, zwei Masten zu kappen, hielt sich aber noch länger vom Strande ab als die Brigg, die Nachmittag um halb 3 Uhr in großer Entfernung vom Lande auf den Strand ging. Wüthender Sturm und bergehoch rollende See schüttelten und brachen nun so gewaltig an dem Schiffe, daß — was Abends 9 Uhr wirklich geschah — Jeder fürchtete, es würde zerschlagen werden, bevor es möglich wäre, die darauf befindlichen Leute zu retten. Der brave Lootsen-Commandeur Engel bestieg, trotz der augenscheinlichen Todesgefahr, den sogenannten Seelenberger, um die Rettung mit zwölf eben so braven Lootsen und anderen Seeleuten zu versuchen. Unter der furchtbarsten Anstrengung wühlte sich endlich das Rettungsboot bis an den Spiegel durch die Wassermasse. Die Rettung konnte nur dadurch bewirkt werden, daß den halb Erstarrten eine Leine zugeworfen wurde, die sie sich um den Leib festbinden und dann vom Schiffe herab in die tobende See springen mußten. Erst ein dritter Versuch spät Abends ließ bis auf zwei Mann die ganze Mannschaft des Schiffes retten. Die beiden Zurückgebliebenen, die wol noch in dem Wrack sich befinden mögen, hatten nicht mehr Kraft, sich die Rettungs-Leine um den Leib zu binden, mußten also ihre edlen Retter, ohne selbst gerettet zu werden, sich entfernen sehen. Das zweite Schiff, das der Badeanstalt in Brösen gegenüber mit seiner Holzladung gut auf den Strand kam, konnte, weil die Nacht es verhinderte, nicht berücksichtigt werden, und mußte

die ganze Mannschaft nebst dem Lootsen Fieberg unter Sturmgeheul und Wellengedröhn in den Wänden des Schiffes sitzen bleiben, nur durch die Feuer am Strande und die auf- und niederziehenden Laternen zu der Hoffnung berechtigt, daß auch sie nicht nur am folgenden Morgen gerettet werden würden, sondern auch, daß die größte Aufmerksamkeit auf sie die Wachthabenden richteten, und der vor das Schiff aufgestellte Monbyische Rettungs-Apparat bewies dies noch mehr. So war es denn bei frühem Morgen, als die, die Rettungs-Leine tragende Kugel über das Schiff hinflog, doch leider hatte die kalte wilde Nacht bereits zwei Menschen in den Arm des Todes geworfen; die übrigen acht wurden lebend gerettet.

Deutschland.

Hannover, den 15. März. Gestern versammelte sich unsere Kaufmannschaft unter dem Vorsitze des Herrn Packhof-Commissairs Hühne, um das Projekt des Hrn. Taylor, eine Eisenbahn von hier über Celle und Lüneburg nach Harburg, und eine zweite von hier nach Bremen betreffend, in Erwägung zu ziehen. Es ward beschlossen, daß die Börsen-Deputation diesen Plan in seinem Detail untersuchen, und die vor Allem erst nöthige Genehmigung der Regierung, welche jedoch auf keinen Fall fehlen kann, einzuholen. Unterdessen wird Herr Taylor sich nach London begeben, um Subscriptionen für diese auf Aktien anzulegenden Eisenbahnen zu sammeln.

Dresden, den 28. März. Der Staatsminister v. Lindenau hat von dem ihm als Minister zugewiesenen Gehalt von 5000 Thalern nur 1000 Thaler als Direktor der Commission für Versorgungsanstalten angenommen, und die Annahme der übrigen 4000 Thaler verweigert. Als dies Faktum bei den Berathungen über das Ausgabe-Budget in der zweiten Kammer zur Sprache kam, erhob sich auf den Antrag des Abgeordneten v. Mayer die ganze Kammer und votirte einstimmig, den tiefgefühltesten Dank gegen den hochverehrten Mann in den Protokollen der Kammer niederzulegen.

Kassel, den 27. März. Der in der gestrigen Sitzung der Kammer mitgetheilte Staatsgrund-Etat ergiebt ein Deficit von 188,000 Thlrn.; ferner fallen noch 200,000 Thlr. extraord. Ausgaben ebenfalls als Deficit in diese Finanzperiode. — Wie man hört, wird Se. königl. Hoh. der Kurfürst, sobald es die Witterung erlaubt, von Hanau eine Reise nach Baden antreten, wo ein Palais für Se. k. Hoh. im Baue begriffen ist.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 25. März. Das Kriegsgericht des zweiten großherzoglichen Infanterie-Regiments in Darmstadt ist jetzt mit der gegen den Doktor Wilhelm Schulz daselbst, wegen Herausgabe mehrerer Schriften, eingeleiteten Untersuchung zum Behuf abzugebenden kriegsgerichtlichen Urtheils beschäftigt.

Stuttgart, den 25. März. Die „Würtemberg. Zeitung" fügt einem Berichte über Kaspar Hauser folgende Bemerkung hinzu: „Bei dieser Gelegenheit glauben wir hinzufügen zu müssen, daß Hauser's größter Wohlthäter, Lord Stanhope, derselbe, welcher 5000 Gulden auf die Entdeckung des Mörders setzte, bei seiner Anwesenheit in Stuttgart, vor etwa vier Wochen, wie uns von mehreren höchst ehrenwerthen Personen versichert wurde, vielfach seine gewonnene Ueberzeugung aussprach, daß Kaspar Hauser ein Betrüger gewesen sey und sich sogar die Wunde beigebracht habe, die ihm den Tod zuzog."

München, den 25. März. Wie man sagt, wendet sich der Prozeß des Abgeordneten Frhrn. v. Closen zu seinen Gunsten. Es soll sich ergeben, daß Herr v. Closen, weit entfernt von verbrecherischer Absicht, das Gedicht des Dr. Grosse: „Lebewohl oder Abschied des kranken Dichters von Baiern," nur darum verbreitete, um der Frau desselben, die hier mit fünf kleinen Kindern während der Verbannung ihres Gemahls in Isny fast verhungerte, Unterstützungen zu sammeln. Mit der Gesellschaft „Germania" kam Hr. v. Closen durch die Dankadresse in Berührung, welche ihm die Interessenten bei den Vorfällen in den Decembernächten 1830 für die Theilnahme widmeten, mit der er in der Kammer ihre Sache verfocht. — Die 50 Tischlergesellen, die in einem neulich vorgefallenen Tumult in der Burggasse verwickelt sind, wurden von der Polizei dem Stadtgerichte zur Kriminalprozedur überliefert; dieselben sind stark gravirt, da mehrere Gensd'armen schwer verwundet wurden, und einer um ein Auge kam. Von den übrigen Gesellen jenes Handwerks darf zur Zeit keiner die Stadt verlassen. — Der Vorfall in Neustadt wird folgendermaßen erzählt: Am 20., Abends halb 8 Uhr, ertönten bei der sogenannten Stadtgasse hieselbst wieder die bekannten Lieblingslieder unserer Libertiner. Der Herr Friedensrichter, hievon in Kenntniß gesetzt, beauftragte die königl. Gensd'armerie, diesen ruhestörenden Lärm zu untersagen, was auch geschah. Der Erfolg ihrer Aufforderung war indeß der gewöhnliche: anstatt derselben Genüge zu leisten, empfingen die Sänger die Gensd'armen mit Schimpfworten. Als nun diese sich anschickten, mehrere der Ruhestörer zu verhaften, machten 30 der Letzteren, mit Stöcken, Holzäxten ꝛc. bewaffnet, einen Angriff auf die k. Gensd'armen, die überdies noch einen dichten Steinregen aushalten, und sich zuletzt unverrichteter Sache zurückziehen mußten. Ein Gensd'arme wurde durch einen Steinwurf im Gesicht verletzt, und der Brigadier wäre, wie es heißt, mit einer Axt erschlagen worden, wenn nicht ein Gensd'arme den Hieb mit seinem Säbel abzuwehren so

glücklich gewesen wäre. Noch muß man bemerken, daß auch aus Häusern mit Steinen geworfen wurde. — Die Staatsdienst-Adspiranten sehen mit Bekümmerniß der Zukunft entgegen. Unsere Regierung trifft Vorkehrungen zur Hemmung des außerordentlichen Zudranges zu den Studien. — Die Confiskationen von Schriften folgen sich; die neuesten betreffen die No. 33 der Speyerer Zeitnng, und wiederholt die neueste Pariser Ausgabe von Börne's Briefen aus Paris von 1830 bis 1834.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, den 26. März. Der Courr. Belge glaubt, das Militair-Gouvernement werde den Festungs-Rayon auf 6 Stunden ausdehnen. Diese Nachricht ist bis jetzt ohne Grund. Der große Rayon von 4 Stunden wird durch die belgischen Truppen gewissenhaft respektirt; es ist also kein Grund vorhanden, ihm eine weitere Ausdehnung zu geben.

Belgien.

Brüssel, den 26. März. Im vorgestrigen Indépendant lieset man: „Die Nachrichten, die uns heute von der Grenze Nord-Brabants zukommen, gestatten uns nicht mehr, daran zu zweifeln, daß Holland irgend eine neue Feindseligkeit im Schilde führe. Die Truppen, so wie die Artillerie, sind bereit, sich in Marsch zu setzen; es scheint, daß diese Armee nur die Ankunft ihres Chefs abwartet, um eine Bewegung vorwärts zu machen. In dieser Lage hegen wir die Hoffnung, daß der Kriegsminister nicht einschlafen, daß der Chef des Generalstabes auf seinem Posten seyn und hinreichende Streitkräfte bereit seyn werden, auf das erste Signal zu handeln." — Das Journal des Flandres will die Nachricht haben, daß die Holländer im Sas van Ghent sich ansehnlich verstärkten, und daß in der Nähe von Philippine Truppenbewegungen wahrgenommen seyen. Auch dieses Blatt räth deswegen der belgischen Regierung, auf ihrer Hut zu seyn. Wirklich soll auch die Regierung nicht unthätig geblieben seyn; es sind mehrere Conseils-Sitzungen gehalten worden, und die nöthigen Befehle erlassen worden, um unsere Truppen an der Nordgrenze zu concentriren; die auf Urlaub befindlichen Militairs werden größtentheils einberufen, und alle Maaßregeln getroffen, um einem etwanigen Ueberfalle, so unwahrscheinlich er auch seyn mag, zuvorzukommen.

Der Observateur du Hainaut meldet, daß bei der auf den Höhen des Fleun aufgepflanzten rothen Fahne mit der Inschrift: „Herunter mit den Eisenbahnen!", jetzt noch eine schwarze Fahne wehe.

Brüssel, den 28. März. Sechs italienische Refugiés, worunter ein Oberst, ein Eskadronschef und ein piemontesischer Capitain, sind beim Kriegsminister um die Erlaubniß eingekommen, als einfache Freiwillige in unserer Armee zu dienen, wenn die Vertheidigung des belgischen Gebiets einen Krieg mit Holland nöthig machen sollte. Eine ähnliche Bittschrift wird in diesem Augenblick von einer großen Anzahl Polen unterzeichnet. — Es soll im Werke seyn, vor Brüssel auf der Straße nach Cortenberg ein Lager für die Reserven der Kavallerie und Artillerie zu bilden. Sämmtliche gegenwärtig nach unserer Grenze dirigirten Truppen werden 3 Divisionen bilden, mit einer Brigade Avantgarde. Die Reserve-Corps sollen am 5. April wieder eintreten und zwei Tage darauf gemustert werden. — Der Urlaub der Milizen von 1827 und 1828 ist wieder zurückgenommen; sie werden gleich zu ihren respektiven Corps abgehen. — An der äußersten Grenze haben sich einige Bewohner aus Furcht vor der Invasion geflüchtet. — Uebrigens schreibt man aus Antwerpen, daß an der holländischen Grenze Alles ruhig ist, und nichts die Besorgniß einer Invasion rechtfertige. Es sollen viele Desertionen in der holländ. Armee statt finden.

Briefe aus Thionville und Longwy geben die Zahl der seit den letzten Vorgängen im Luxemburgischen auf diesem Punkte der Grenze unvermerkt zusammengezogenen franz. Truppen zu 10,000 Mann an.

Oesterreich.

Wien, den 19. März. Die Post aus Konstantinopel vom 4. d. ist angekommen. Achmed Pascha wurde in der Hauptstadt erwartet. Bei seiner Abreise von St. Petersburg war sein Weg noch nicht entschieden, da er in Moskau Briefe von Konstantinopel vorzufinden hoffte, welche ihm vorschreiben würden, ob er den Weg über Odessa oder durch die Fürstenthümer zu nehmen habe. Geschähe Letzteres, so erschiene die definitive Ernennung der Hospodare in Konstantinopel als beschlossen, nachdem Achmed Pascha als Commissair bezeichnet wird, der die Einsetzung der Hospodare von Seiten der hohen Pforte vornehmen solle. — Die Unterhandlungen über die griechischen Angelegenheiten sollen beendigt seyn. Hr. von Rothschild soll der Pforte bereits einen Theil der Territorial-Entschädigungs-Summe bezahlt, den Rest von 5 Millionen Frcs. aber auf ihr Verlangen in Goldbarren zu liefern versprochen haben.

Es heißt, der hiesige französische Botschafter, Herr v. St. Aulaire, werde Anfangs Mai einen Urlaub nehmen, und auf mehrere Monate nach Paris gehen.

Deutsche Blätter schreiben aus Ungarn: „Mehrere Zeitungen hatten vor einiger Zeit die Nachricht verbreitet, daß der Uebertritt von Katholiken zum Protestantismus in Ungarn sehr häufig würde, und daß im Hewe'schen Comitate allein über 200 Familien im Begriff ständen, lutherisch zu werden. Diese Nachricht ist falsch. Der einzige Graf Buttler, der auch im Hewe'schen Comitate begütert ist und jetzt

im Ungwarer lebt, verlangte den Uebertritt zum Protestantismus, weil das erzbischöfliche Erlauer Consistorium seine schon vor 35 Jahren geschlossene Ehe nicht für null und nichtig erklären konnte."

Schweiz.

Genf, den 24. März. Der „patriotische Verein" machte seinen Freunden das Vergnügen, anzuzeigen, daß er keineswegs eines schnellen Todes verblichen sey, sondern daß blos vier Glieder seines Ausschusses ihre Entlassung genommen.

Bern, den 25. März. Es verlautet, daß die Antwort des Vororts auf die Note der auswärtigen Mächte bei dem diplomatischen Corps einen sehr übelen Eindruck hervorgebracht habe. — Es läuft hier seit mehreren Tagen das Gerücht, daß die ausgewichenen Polen und Italiener Schießpulver in bedeutender Quantität aufkaufen. — Das Central-Comité benachrichtigt das Publikum, daß es nur bis Ende dieses Monats die polnischen Flüchtlinge mit Subsidien unterstützen kann. Nach diesem Zeitpunkte wird es sich noch einmal vereinigen, um die Rechnung abzuschließen, und sich dann aufzulösen.

Italien.

Zara, den 14. März. Auszug aus einem Schreiben vom Bord der kais. österreichischen Fregatte Hebe: „Gibraltar, den 25. Januar. Endlich ist der Augenblick der Ruhe und Erholung gekommen, 70 Tage nach unserer Abfahrt von Triest. Wir haben auch nicht einen einzigen Tag während dieser ganzen Zeit günstigen Wind gehabt. Im December sind auf dem Atlantischen Ocean über 200 Kauffahrteischiffe, darunter auch eine amerikanische Fregatte, verloren gegangen. Wir sind indeß gesund und wohl hier angekommen, obgleich wir nicht wenig Schiffe unterweges angetroffen haben, die von der Wuth der Winde fürchterlich litten. In wenigen Tagen werden wir, so das Wetter es gestattet, unsere Reise nach New-York fortsetzen."

Rom, den 16. März. Das Städtchen Frascati hatte einen Prozeß mit dem Prinzen Borghese wegen einer Wasserleitung, welche dieser abschneiden konnte. Das Gericht verurtheilte die Gemeinde, 800 Scudi an den Prinzen zu zahlen, um in Zukunft das Wasser zu behalten. Dieser bestimmte großmüthig, die Einwohner sollten 400 Scudi hinterlegen, denen er 600 beifügte, um durch die ganze Summe eine Anzahl armer Mädchen auszusteuern.

Die Diebe der kürzlich in Bologna gestohlenen berühmten Armilla sind entdeckt worden; es waren ihrer 7. Leider hatten sie ihren Raub bereits eingeschmolzen; da das Gold aber noch bei ihnen gefunden wurde, so will das Museum von Bologna, welches eine treffliche Zeichnung der Armilla besitzt, nach dieser eine möglichst genaue Nachbildung des Meisterwerkes verfertigen lassen.

Neapel, den 15. März. (Frkf. Z.) Die Verbindung des Prinzen Leopold, Vicekönigs von Sicilien und zweiten Bruders des Königs, mit der Prinzessin Marie, Tochter des Königs der Franzosen, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, und die Vermählung soll im Laufe dieses Frühlings gefeiert werden. In Palermo, wo das fürstliche Ehepaar künftig residiren wird, hat diese Nachricht die freudigste Ueberraschung erregt, um so mehr, als die Prinzessin dort geboren ist. Wie verlautet, wird die Königin der Franzosen ihre Tochter selbst hierher begleiten, und später erwartet man auch die Herzöge von Orleans und Nemours zum Besuche hier.

Frankreich.

Paris, den 26. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24. d. war die Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes wider die Associationen an der Tagesordnung. Der Artikel 2. lautet: „Wer an einer nicht autorisirten Association Theil nimmt, wird mit einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten bis zu einem Jahre und mit einer Geldbuße von 50 bis zu 1000 Fr. bestraft. Der Art. 463. des Strafgesetzbuches kann bei der ersten Zuwiderhandlung in Anwendung gebracht werden. Im Falle der Wiederholung können die Strafen verdoppelt werden. Der Verurtheilte wird in diesem letzten Falle unter die Aufsicht der hohen Polizei während einer Zeit gestellt, die das Doppelte des Maximums der Strafe nicht übersteigen darf." Dieser Artikel ward nach einigen vergeblichen Amendements von der Kammer angenommen. — Der Art. 3., welcher lautet: „Diejenigen werden als Mitschuldige betrachtet und bestraft, die ihre Häuser oder Wohnungen zu einer oder mehreren Versammlungen einer nicht autorisirten Association hergegeben haben", ward nach einem leichten Amendement, durch welches statt „hergegeben haben" die Worte „wissentlich hergegeben oder vermiethet haben" gesetzt wird, angenommen. Da der Art. 4. in der vorigen Sitzung angenommen ist, so schritt man zum Art. 5., den die Commission vorgeschlagen hat; doch der Berichterstatter erklärte, dieselbe ziehe den Artikel zurück. Der 6. Artikel, welcher lautet: „Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, welche durch das gegenwärtige Gesetz nicht abgeschafft sind, werden fortwährend in Anwendung gebracht", ward ebenfalls angenommen. Hierauf brachte Hr. Eschasseriaux ein Amendement über einen Zusatzartikel ein, wonach das Gesetz nur bis zum Jahre 1835 gelten solle. Herr Teste verlangte die Gültigkeit bis zum Jahre 1839. Die Sitzung wurde jedoch aufgehoben, bevor sich die Kammer über diesen Punkt der Zeitbeschränkung entschieden hat.

Ein Befehl des Präfekten der Seine bestimmt, daß 1) an Sonn- und Festtagen auf dem Kirchhofe Pater Lachaise nicht gearbeitet werden soll, 2) man sich

keiner anderen Särge bedienen darf, als die von der Verwaltung gestempelt sind; 3) daß man Grabgewölbe bauen dürfe, die über dem Erdboden liegen. In den bisher bestehenden soll Niemand mehr beigesetzt werden, es sey denn, daß der Körper in einem bleiernen Sarge aufbewahrt werde.

Die Verhaftnahmen werden fortgesetzt; die entdeckten Listen geben der Polizei Gelegenheit, den geheimsten Irrgängen nachzuspüren, und so die Freunde der Menschenrechte vor der Hand in Sicherheit zu bringen.

Hr. Cabet hat sich nach England geflüchtet; man hat gestern Briefe von ihm aus London erhalten.

Vergangenen Freitag wurde der Graf Sabran in seiner Wohnung von einem seiner Bedienten angefallen, der, in einem hitzigen Fieber liegend, plötzlich ein Messer ergriff und auf den Herrn losstürzte. Derselbe erhielt eine gefährliche Kopfwunde. Als die anderen Leute des Hauses auf das Geschrei herbeieilten, fand man den Grafen in seinem Blute liegen, doch auch der Diener hatte sich drei Finger selbst abgeschnitten! Man hat den Unglücklichen in ein öffentliches Krankenhaus gebracht. Die Wunde des Grafen ist zwar sehr bedenklich, doch nicht absolut lebensgefährlich.

Paris, den 27. März. Nachdem in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 25. das Amendement des Hrn. Teste, welches die Dauer des Gesetzes gegen die Associationen bis auf das Jahr 1839 beschränken wollte, verworfen worden war, wurde das Gesetz selbst mit 246 Stimmen gegen 154 angenommen.

Die Ankunft des Schwiegersohnes des Lord Grey in Paris hat in den diplomatischen Salons der Hauptstadt große Sensation erregt. Lord Durham ist, wie es heißt, damit beauftragt, die Meinungsverschiedenheit zu entfernen, die sich zwischen den Cabinetten Frankreichs und Englands in Betreff der russisch-türkischen Verträge erhoben hat. Anfangs hatte sich, wie bekannt ist, die franz. Regierung England angeschlossen, um in St. Petersburg und Konstantinopel energisch zu protestiren; doch nahmen die von Paris ausgehenden Noten einen sanftern Karakter an. Endlich, seit dem neuen Vertrage vom 29. Januar über die Räumung der türkischen Fürstenthümer, will das Cabinet der Tuilerien in die Pläne des Cabinets von St. James nicht mehr eingehen. Man sieht also, daß die französ. Regierung über die Absichten Rußlands keinen Zweifel mehr hegt.

(Mess.) Wir erfahren aus einer zuverlässigen Quelle, daß zu gleicher Zeit, wo die südlichen Behörden die Bildung eines Observationsheeres an der spanischen Grenze verlangen, der König der Belgier von der französischen Regierung auf die dringendste Weise die Wiederherstellung der Nordarmee verlangt. — Die belgische Regierung hat wegen der Kriegsrüstungen, die Holland machen soll, Noten an Frankreich und England geschickt.

(Mess.) An mehrere Regimenter, die in den östlichen Departements garnisoniren, sind Befehle abgegangen, nach denen sie sich den Grenzen der Schweiz nähern werden. — Nachrichten aus Madrid vom 19. d. stellen die Hauptstadt als vollkommen ruhig, und die Partei des Don Miguel und Don Carlos als in Portugal völlig gestürzt dar.

Der König hat den Oberbefehl über das Tarne- und Garonne-Departement dem General Gourd übertragen. Es ist dies derselbe brave Offizier, welchem in der Schlacht bei Waterloo der rechte Arm durch eine Kanonenkugel weggenommen wurde, und der sich der Amputation in Gegenwart seines Regiments unterzog, dessen Commando er auf der Stelle wieder übernahm.

Durch eine Ordonnanz vom 9. März, sind die Linien-Kavallerie-Regimenter, so wie die der leichten Kavallerie, auf 5 Eskadrons reducirt.

Der Polizei-Präfekt hat in diesen Tagen mehrere Ausrufer des Populaire und Bon-Sens, in Gemäßheit des Gesetzes über die öffentlichen Ausrufer, verhaften lassen, und der Gerichtshof zwei derselben zu 6tägigem Gefängniß verurtheilt, zwei aber freigesprochen.

Am Sonnabend Abend entstand im Konzert des Hrn. Herz zwischen Hrn. Billiard und einigen anderen Freunden des Hrn. Herz und dem Musikhändler Schlesinger ein Streit, in Folge dessen sich dieser und Hr. Billiard am Montag früh beim Montmartre auf Pistolen duellirten. Hr. Billiard schoß zuerst und streifte den Ueberrock seines Gegners. Hierauf schoß dieser und traf, allein die Kugel bewirkte nur eine starke Contusion, die nichts Gefährliches hat. Die Zeugen erklärten, es sey der Ehre genug gethan, und es wurde nicht wieder geladen.

Briefe aus Lyon melden, daß sich dort eine neue Coalition unter den Schuhmachergesellen gebildet hat.

Die letzten Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 19. März Abends: die Stadt war ruhig. Bis zu diesem Tage hatte Don Carlos die Grenze nicht überschritten.

Die Sentinelle des Pyrénées von Bayonne vom 22. enthält Folgendes: Es scheint, daß den Carlisten versprochen war, sie sollten Vittoria drei Tage plündern, doch räumten sie aus Furcht vor den königlichen Truppen den Ort schon wieder drei Stunden nach ihrem Einrücken. Der Befehlshaber der k. Truppen, Osma, verfolgte sie nach dem Rückzuge und nahm 27 Gefangene, die wahrscheinlich, als Repressalien für die Ermordung der von den Carlisten zu Gefangenen gemachten, ebenfalls erschossen wurden. Die Carlisten hatten 380 Pferde, die von einem Offizier, welcher in Amerika gefochten hat, befehligt wurden.

Neueren Nachrichten in Carlistischen Blättern zufolge, sollen die Insurgenten die Wasserleitung, welche Pampelona mit Wasser versorgt, durchstochen haben. Auch werden dieselben Pampelona blokiren. — Die Insurgenten, welche Vittoria überrumpelt haben, sollen unter Zumalacarraguy's Befehlen stehen.

El Pastor ist am 18. in San = Sebastian wieder eingetroffen. In Biscaya haben die Christinos die Carlisten zerstreut. Da jedoch Gen. Quesada 3000 Mann nach Navarra abgeschickt hat, so besorgt man wieder das baldige Erscheinen der Insurgentenbanden.

Ein am 22. d. zu Bayonne angekommener Kurier der englischen Gesandtschaft zu Madrid hat folgende Details über das Ereigniß zu Vittoria überbracht. Die Carlisten rückten in der Nacht vom 15. zum 16., nach einem Marsche von 10 Landes-Meilen, auf eine Weise gegen die Stadt vor, daß sie am 16. um 9 Uhr Morgens, 6000 Mann stark, vor Vittoria erschienen. Man hatte einen so kühnen Angriff gar nicht erwartet; auch fanden sie kaum einigen Widerstand; nur 300 bewaffnete Milizen befanden sich dort, die sich mit der größten Unerschrockenheit schlugen. Nichts kam der wilden Grausamkeit der Angreifenden gleich; 119 Peseteros oder Freiwillige der Königin wurden auf Befehl des Carlistenchefs Villareal, in Gruppen zu 5, mit kaltem Blute erschossen. Einer derselben, der eine ganze Ladung empfangen, aber nur von einer Kugel getroffen und blos verwundet ward, konnte sich später nach Vittoria begeben. Vor der Exekution hatte man sie sämmtlich ihrer Kleidungsstücke beraubt.

Paris, den 29. März. Im Moniteur lieset man: „Die Juli-Union, welche gestern unter dem Vorsitz des General Lafayette eine General-Versammlung hielt, hat gegen das Gesetz wider die Associationen protestirt und sich verbindlich gemacht, sich demselben nicht zu fügen." — Nach der Tribune waren bei dieser Versammlung mehrere Deputirte zugegen. Hr. Lafitte soll unter denen gewesen seyn, die sich am energischsten für den Widerstand erklärten.

Das Grab Manuel's auf dem Kirchhofe Pater Lachaise ist jetzt vollendet. Unter der Büste Manuel's lieset man in erhabener Arbeit und in Erz folgende Inschrift: „Manuel, geboren zu Barcelonette den 10. December 1775, freiwilliger Soldat im J. 1793, Advokat, Mitglied der Repräsentanten-Kammer, Deputirter, ausgetrieben durch die Mehrheit von 1823, gestorben den 10. August 1827." — „Gestern habe ich angezeigt, daß ich nur der Gewalt weichen würde; heute komme ich, mein Wort zu halten." (Sitzung vom 4. März 1823).

Bayonne, den 21. März. An Auflösung des Beobachtungsheeres wird nicht gedacht. Dieser Tage müssen die Dragoner des Departements der Haiden nach den niederen Pyrenäen marschiren. Eben so sind mehrere Bataillone aus Bordeaux, Montpellier, Nimes und anderen Orten nach Bayonne und Perpignan beordert worden.

Spanien.

Madrid, den 16. März. Das Boletin de Comercio vom 14. d. giebt die Grundlagen der Organisation der künftigen Cortes an. Diesem Blatte zufolge wird ein königliches Statut publicirt werden, welches keine vollständige Charte seyn, sondern nur die Cortes-Zusammenberufung zum Gegenstande haben wird. Man hat sich größtentheils nach den französ. polit. Gesetzen gerichtet. Es werden zwei Kammern (estamientos) gebildet werden, von denen eine die „Proceres," welche auf Lebenszeit Mitglieder derselben sind, die anderen die Procuratoren der Gemeinden umfaßt. Die Letzteren werden von den Steuerfähigen erwählt, welche 6000 Realen Einkünfte haben, und zwar aus denjenigen Wahlfähigen, die über 30 Jahr alt sind und 12,000 Realen Revenuen genießen. Die Initiative ist ausschließlich der Krone vorbehalten und die Cortes werden nur das Recht haben, sich mit den Dingen zu beschäftigen, die ihnen zur Berathung vorgelegt werden. Die letztere Bestimmung entspricht der öffentlichen Meinung nicht, und man glaubt, das königl. Statut werde auf gleiche Weise abgeändert werden, wie das Dekret in Betreff der Stadtmiliz. Man nennt es in Madrid estatuto amarillo, ein Wortspiel, welches den zweideutigen Sinn des Einflusses des Marq. von Las Amarillas auf die Redaktion des Statuts und des gelben Fiebers (amarilla) verbindet.

Portugal.

(Engl. Bl.) Die Nachricht von einem Siege, den Saldanha am 10. März erfochten haben sollte, war eine Börsenspekulation. Der Morning Herald enthält Folgendes: Die Division, welche nach Alemtejo marschirt, besteht beinahe größtentheils aus Belgiern und Deutschen. Es hat keine Affaire von einiger Wichtigkeit statt gefunden. In Don Miguel's Armee dienen viele englische Offiziere. Er hat durch ein Schiff unter Capit. Robinsons Befehl, welches ungeachtet der Kreuzer Napier's im Hafen von Vizaures ankam, 2,500,000 Fr., so wie auch Munition und Kleidungsstücke für 12,000 Mann. Der Kriegsminister macht sich, nach der Behauptung des die obigen Nachrichten mittheilenden Correspondenten, bei dem Volke sowohl, wie bei der Armee täglich verhaßter. Saldanha weigert sich, mit ihm in Correspondenz zu treten, und sendet seine Depeschen direkt an D. Pedro. Das Benehmen der Regierung, den englischen Offizieren gegenüber, ist äußerst tadelnswerth und wird damit endigen, sie alle zu entfernen. — Uebrigens wird die Lage der Constitutionellen in militairscher Hinsicht sehr günstig geschildert. Bernardo de Sa stand nach dem letzten Be-

richt zu Mertola (Prov. Alemtejo), und gedachte am 10. März in Beja einzutreffen. Er machte sich anheischig, mit noch 800 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie ganz Algarve zu säubern. Hierdurch würden dem Don Miguel alle Zufuhren und Unterstützungen von Gibraltar her abgeschnitten. Das belgische Bataillon ist daher abgesandt worden, und so hoffte man Don Miguels Verbindung mit Elvas bald abzuschneiden. Zu Leiria, Marvao und in der Provinz Alemtejo sollen sich constitutionelle Freiwillige bilden. Von Oporto aus wurde eine Bewegung gegen Figueira und Coimbra beabsichtigt. — Die Infantin Donna Isabella nebst dem Gen. Povoas waren von Don Miguel nach Elvas verwiesen worden. In Santarem erwartete man auch Graf Almer mit 2000 Mann. — In Lissabon erwartete man mit jedem Tage einen neuen Angriff von Seiten der Migueliten aus Santarem; alle noch in der Stadt befindlichen Soldaten hatten deswegen Befehl, zu der Armee zu stoßen, und Saldanha stand schlagfertig bei Cartaxo.

Großbritannien.

London, den 25. März. Se. königl. Hoh. der Herzog von Sussex liegt krank an der Influenza.

Die Gläubiger des verstorbenen Herzogs von York k. Hoh. gedenken wegen ihrer Forderungen beim Parlament einzukommen.

Mit dem Schiffe „der Bataver" sind der holländ. Gesandte, Hr. Dedel, und Fürst Soltykoff nach Rotterdam abgegangen.

Der russische General-Consul, Benkhausen, ist wieder nach Rußland abgereiset. Erst vor wenigen Wochen ist er aus St. Petersburg zurückgekehrt, wo er sehr wichtige Geschäfte besorgt und häufige Conferenzen gehabt haben soll.

Graf Szechenyi hat dieser Tage auf Befehl der österreich. Regierung mehrere Maschinerie von großer Kraft gekauft, die unverzüglich auf die Errichtung einer Dampfschifffahrt zwischen Wien und Konstantinopel verwendet werden soll.

Auf mehreren Punkten Irlands wird man die Zwangs-Bill wieder in Kraft setzen müssen. In Kings-County brechen die Unruhestifter bei hellem Tage in die Häuser ein, und in mehreren Gegenden der Grafschaft Tipperary will das Landvolk weder Pacht noch Zins bezahlen.

Die westindische Colonie Antigua hat der Regierung folgende Vorstellung gemacht: Sie will ihre Sklaven ohne alle Bedingungen emancipiren, und die alten Sklaven ernähren, wenn die der Insel auferlegte Special-Abgabe aufgehoben werde. Unter dieser Bedingung will sie auch allem Antheil an den 20 Millionen Entschädigung entsagen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 29. März. Dem heutigen Militair-Wochenblatte zufolge, sind die General-Majors von Reckow (Commandeur der 14ten Landwehr-Brigade) und von Cardell (Commandeur der 2ten Infanterie-Brigade) als General-Lieutenants, ferner der General-Major von Wulffen (Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade) mit Verleihung des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, dann der Oberst von Glan (Commandaut in Glatz), der Oberst von Brockhusen (Commandant in Weichselmünde), der Oberst Jochens (Commandant in Danzig), der Oberst von Beckendorff (Commandant in Magdeburg), der Oberst von Kehler (Commandant in Erfurt), der Oberst von Besser (Commandeur des 16ten Infanterie-Regiments) und der Oberst von Mayer (Commandeur des 34sten Infanterie-Regiments), alle mit dem Karakter als General-Major, endlich der Oberst von Kwiatkowski (Commandant in Neisse) und der Oberst von Ingersleben (Commandeur des 5ten Kürassier-Regiments) sämmtlich mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

In der Königsberger Zeitung lieset man: „Sicherem Vernehmen nach, wird im Laufe dieses Jahres, etwa im August und in den ersten Tagen des Septembers, das ganze erste Armee-Corps mit den dazu gehörigen Landwehr-Bataillons und Eskadrons und mit Zuziehung des 1sten (Königsbergschen) und 3ten Bataillons (Konitzschen) 1sten Garde-Landwehr-Regiments, in und bei unserer Stadt auf die Dauer von 4 Wochen zu einer großen Uebung zusammengezogen werden. Ein großer Theil dieser Truppen (wie es heißt, 18 Bataillone Infanterie und vielleicht auch ein Theil der Kavallerie) wird in der Nähe der Stadt ein Zeltlager beziehen."

Nach einer Pariser Nachricht im Journal de Francfort, hat sich der junge Lord Shelburne, Peer von England, am 11. Februar in den Krater des Vesuvs gestürzt (?).

Neueste Nachrichten.

Frankreich. Der Courrier français erklärt, daß die Unterhandlungen wegen einer Heirath des Herzogs von Orleans mit einer sehr schönen und reichen (er giebt ihr 2 Mill. Frcs. jährlicher Einkünfte) würtembergischen Prinzessin, welche eine Frau v. D. geleitet habe, jetzt völlig abgebrochen seyen; er giebt zu verstehen, daß politische Rücksichten die Heirath rückgängig gemacht hätten. — Nach dem Constitutionnel ist eine Circularnote des russischen Cabinets, worin die verschiedenen Mächte ersucht werden, den polnischen Flüchtlingen auf ihrem Gebiete weder Aufnahme noch Unterstützung zu gewähren, auch an den Herzog von Broglie gelangt. Der Const. glaubt indessen nicht, daß Frankreich darauf eingehen werde.

Beilage

Beilage zu No. 28. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 8. April 1834.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Die Mannheimer Zeitung enthält folgende Mittheilung: Es sind uns einige Lichtpunkte aus Wien zugekommen, die wir den Freunden unserer Verfassung zur Osterfreude mittheilen: „1) Die Constitutionen der deutschen Staaten bleiben bestehen. Für ihre Gebrechen steht der Rechtsweg zur Verbesserung offen. 2) Es ist keine Reduktion der Landstände auf Provinzialstände zu befürchten. 3) Die Fürsten und Regierungen bleiben in ihrer erworbenen Landessouverainitait und Unabhängigkeit für sich und ihr Gebiet, können jedoch nicht Anordnungen treffen oder zulassen, welche ihren Bundespflichten entgegen streben, und den Bund und seine Verfassung mit sich und der Landesverfassung in Widerspruch bringen. 4) Den Ständen entfallen jene Rechte, die sie sich in der neuesten Zeit anzumaßen suchten, aber früher nicht besessen, und die auch nicht in den Charten ausgedrückt sind, wie z. B. Nichtanerkennung provisorischer Landesgesetze und Verordnungen, Steuerverweigerung, Entzug und Schmälerung der Civillisten, Verfügung über die Staatsausgaben u. s. w., worunter jedoch nicht zu verstehen ist, daß sie nicht die Budgets prüfen dürften. Wir hoffen nächstens auch Nachrichten über die Militair-Organisation und Vorsichtsmaaßregeln zur Sicherung der Bundesstaaten im Innern und nach Außen zu erhalten." — Daß der zu Frankfurt verstorbene Nahm, verhaftet wegen der Ereignisse des 3. April, auf seinem Sterbebette wichtige Entdeckungen gemacht habe, davon erwähnen Frankfurter Nachrichten nichts.

Wien, den 26. März. Seit der Ankunft des preußischen Ministers Ancillon ist größere Bewegung in die Congreßangelegenheiten gekommen. Man hofft binnen Kurzem wichtige Resultate zu erfahren. Die Schweiz, Anfangs in zweiter Linie stehend, ist jetzt in die erste der Berathungen getreten. Allgemein ist die Ueberzeugung, daß Europa, und Deutschland insbesondere, keinen wahren Frieden finden könne, so lange es in demselben einen Punkt giebt, wo Verbannte und Ausgestoßene den Meister spielen dürfen, und statt bescheidene Gäste zu seyn, sich an den Tisch des Herrn setzen. — Was von einer bald erfolgenden Anerkennung der jetzigen faktischen Regierung in Spanien durch die östlichen Mächte in Wort und Schrift behauptet wird, gehört in das Reich des Fabelhaften. Die Ereignisse in jenem Lande haben sich seit Ferdinands Tode keinesweges so günstig gestaltet, daß eine der damals zaudernden Mächte jetzt Anlaß fände, von dem System der Zurückhaltung sich zu entfernen. Spanien befindet sich in einem Gährungs-Prozeß; die Elemente des Absolutismus sind in Don Carlos, jene des Republikanismus in dem Ministerium des Martinez de la Rosa vorhanden; keines von beiden scheint in der Nation die allgemeine Sympathie für sich zu haben; vielleicht ist diese einer Nüance von beiden — aber gewiß nicht Dem, was man in Frankreich Justemilieu nennt — vorbehalten. Noch kann aber Niemand berechnen, wer oben schwimmen, wer untersinken wird, und vor dieser Berechnung ist keine Anerkennung von Seiten jener Mächte zu erwarten, die nicht heute gestört sehen wollen, was sie gestern sanctionirten.

Belgien. Zur Vertheidigung Belgiens gegen Holland werden die verbannten Polen und Italiener in die Reihen der belgischen Krieger treten. Die Polen werden eine besondere Legion von ungefähr 3000 Mann bilden.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Bredel in Oels.
Lederhändler Weiß in Schönau.
Liegnitz, den 7. April 1834.
Königl. Preuß. Postamt.

Bekanntmachung.
Die verwittwete Polizei-Inspektor Francke, geborene Kamke hieselbst, ist durch das am 21. Decbr. 1833 und 23. Januar 1834 publicirte Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts für eine Verschwenderin erklärt worden; weshalb Jedermann gewarnt wird, ihr zu creditiren, oder sich in Contracte mit ihr einzulassen. Liegnitz, den 26. März 1834.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 21. zu Speergasse belegenen Johann Gottlieb Königschen Gärtnerstelle, welche auf 1006 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 20. Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Referendarius Ahr, anberaumt. Liegnitz, den 22. Februar 1834.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Hausverkauf. Das Haus No. 389., auf der Mittelgasse belegen, welches 4 Stuben, Stallung und Heuboden enthält, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber erfrägt man bei dem Eigenthümer desselben. Liegnitz, den 7. April 1834.

Auktions-Anzeige. Montag den 14. April c., Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich in meinem Hause, am Markte, verschiedene Gegenstände öffentlich versteigern lassen, als: Kupfer- und Messing-Geschirr, Leinenzeug, Tischwäsche, Betten, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücke 2c.; wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die erstandenen Sachen sofort baar bezahlt werden müssen. Liegnitz, den 5. April 1834.

Verwittwete Heringsbäudler Münster.

☞ Von heute an ist wieder „frisch gewässerter Stockfisch" zu haben bei

Winderlich, unter den Heringsbauden.

Tabak-Fabrik-Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen sehr werthen Gönnern und Freunden, gebe ich mir hiermit die Ehre, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Dato, den unterm 29. und 31. März c. in beiden hiesigen Zeitungen erlassenen Anzeigen gemäß, meine Tabak-Fabrik und Verkaufs-Lokal auf der

Schweidnitzer Straße No. 5. im goldnen Löwen,

reichlich assortirt, eröffnet habe. Indem ich hiervon geneigte Anmerkung gefälligst zu machen bitte, glaube ich ohne Anmaßung versichern zu können, daß, nachdem ich mich eine lange Reihe von Jahren mit Eifer und wahrer Liebe diesem Geschäfte widmete, jedem billigen Verlangen in dieser Branche vorzugsweise zu genügen im Stande seyn werde.

Jeder, auch der kleinste gütige Versuch wird vorstehend Gesagtes bestätigen, und die mir zum strengsten Prinzip gemachte reelle und möglichst billige Bedienung wird mir auch für die Folgezeit die Fortdauer der Entbietungen meiner geehrten Abnehmer sichern.

Breslau, am 2. April 1834.

August Hertzog,
Schweidnitzer Straße No. 5. im goldnen Löwen,
der Stadt Berlin schräge über.

Für meine an der Brustkrankheit leidende Mitmenschen.

Schon seit mehreren Jahren litt ich an Brustbeschwerden, die jedoch von Jahr zu Jahr zunahmen, so daß sie endlich in die förmliche Lungenschwindsucht übergingen. — Alle, selbst die bei den berühmtesten Aerzten nachgesuchte Hülfe, blieb fruchtlos, und ich sah mich, leider! als unheilbar aufgegeben. — Auf einer im verflossenen Herbste nothgedrungenen Geschäftsreise nach Deutschland, wurde mir ein curatives Mittel gegen die Brustkrankheit, Schwind- und Lungensucht 2c. empfohlen, welches in einem Tranke besteht, und bei einem gewissen Herrn F. Winter zu Hamburg, Schulterblatt Nro. 463., die Flasche nebst Gebrauchszettel, für einen holländ. Dukaten und 8 Gr. für Emballage, zu bekommen ist. Ob zwar kein Freund von Geheimmitteln, entschloß ich — als Hülfsloser — mich dennoch, mit einer Flasche, die ich mir kommen ließ, den Versuch zu machen. — Mit der unbeschreiblichsten Freude spürte ich bald die heilsamste Wirkung dieses kraftvollen Trankes. — Sogleich verschrieb ich mir noch drei Flaschen auf Einmal. Meine Gesundheit nahm hierauf fortwährend, fühlbar und sichtbar, zu, so — daß ich mich jetzt, Gott Lob! als völlig hergestellt betrachte. — Da ich es für Pflicht halte, dieses unschätzbare Heilmittel allen meinen Leidensgefährten gewissenhaft zu empfehlen, so weihe ich dem Erfinder desselben hiemit ein schuldiges Dankopfer.

C. F. Krusinski,
Rittergutsbesitzer bei Mietau.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend empfiehlt sich mit stets sauberer und guter Buchbinder- und Galanterie-Arbeit, unter reeller und prompter Bedienung, mit der Versicherung des nur möglichst billigsten Preises und der Bitte um gütigen und recht zahlreichen Zuspruch. Liegnitz, den 7. April 1834.

C. A. Strohwald, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter, wohnh. Haynauer Gasse No. 138.

Dienstgesuch. Ein Bedienter, der auch als Kutscher gedient hat, und gute Atteste und Empfehlungen beibringen kann, sucht bald oder bis Johannis als Hausknecht, Bedienter oder Kutscher unterzukommen. — Auch ist eine Gutspacht zu 400 Thlrn. zu haben, und mehrere ländliche Schankwirthschaften sind zu verpachten und zu verkaufen. Näheres beim Agent Weber zu Liegnitz, wohnhaft vor der Pforte am Ober-Kirchhofe.

Gesuch. Ein, im strengsten Wort-Sinne, unglücklich und dürftig gewordener, vor seinem erworbenen, nun wieder verlorenen Grundbesitz als Aktuarius angestellt gewesener Mann, sucht hier Orts Beschäftigung durch Mundiren und Kopiren 2c. zu erhalten. Gütigst darauf Reflektirenden weiset die Expedition dieses Blattes dessen Wohnung nach.

Einladung. Ich habe von meiner Herrschaft die Erlaubniß erhalten, für die mich besuchenden hochgeehrten Gäste aus hiesiger Umgegend, alle 14 Tage Tanzmusik zu halten, womit Sonntag den 13. d. der Anfang gemacht wird. Ich bitte gehorsamst um zahlreichen Zuspruch, indem ich stets für gute Getränke und prompte Bedienung sorgen werde. Auch habe ich die Kegelbahn in guten Stand gesetzt.

Kroitsch, den 7. April 1834.

Titze, Brauermeister.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Schlußrechnung bei der Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland für das Jahr 1833, die bereits aus 10,050 Mitgliedern besteht.

Einnahme:

rtlr.	sgr.	pf.	
53766	—	—	Netto Prämien-Einnahme von 6,483794 Rthlr. 15½ Sgr. Versicherungs-Summe.
194	—	—	Erlös von verkauften Rückständen auf verhagelten Äckern,
472	20	—	Zinsen, und zwar: 131 Rthlr. 5 Sgr. Stückzinsen, 341 = 15 = Jahreszinsen aus den Fonds.
			ut s
54432	20	—	Summa der Einnahme.

Ausgabe:

	rtlr.	sgr.	pf.
Entschädigung	37431	27	4
Beitrag zu den Abschätzungs-Kosten	1013	7	9
Gebühren den Mitgliedern des Ausschusses und den Deputirten .	101	24	—
Insertions-Gebühren	327	3	—
Porti, zu viel gezahlter und zurück gewährter Prämiengelder, Wechselverlust ꝛc. ꝛc. . . .	947	8	3
Summa der Ausgabe .	39821	10	4
Abschluß.			
Einnahme .	54432	20	—
Ausgabe . .	39821	10	4
Ueberschuß pro 1833.	14611	9	8
Die Fonds betragen aus den Jahren 1831 und 1832	12924	—	—
Die Reserve von 1831	11845	26	—
nämlich: 11560 Rthlr. 26 Sgr. Capital			
gezogene Zinsen 285 = — =			
ut s.			
Dieselben von 1832 betragen	7294	12	—
nämlich: 7174 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. Capital			
gezogene Zinsen 120 = — =			
ut s. Ganzer Vorrath	46675	17	8

In der diesjährigen Hauptversammlung unseres Instituts wurden die früheren Zusätze zu den Statuten im Ganzen auch ferner den Mitgliedern für verbindlich erachtet, aufs Neue aber beschlossen:

a) Die von den Entschädigungsgeldern für Hagelschaden zu erhebenden Beiträge zu den Abschäzzungskosten werden wieder auf 5 Prozent herabgesetzt.

b) Zu besserer Vertretung der Gesellschaft sollen zwei Ausschüsse gebildet werden:

1) Ein engerer Ausschuß, bestehend aus sechs Mitgliedern, die nicht zu entfernt von Gotha oder Döllstädt wohnen, um den Versammlungen regelmäßig beiwohnen zu können;

2) ein weiterer Ausschuß, zu welchem in jedem größern Generalagenturbezirk ein Mitglied gewählt wird. Der engere Ausschuß wird von den in der Versammlung erscheinenden Mitgliedern gewählt, der weitere aber von den engeren Ausschüssen selbst, auf den Vorschlag des Direktorii, und bleiben ihre Mitglieder immer 3 Jahre in Wirksamkeit.

Diese Ausschüsse bilden dem Direktorio gegenüber die berathende, das Direktorium die vollziehende Behörde. Alle Beschlüsse gehen mithin künftig von den Ausschüssen aus und werden dem Direktorio zum Vollzug förmlich zugefertigt.

Der engere Ausschuß hat den Vollzug der Beschlüsse zu controlliren.

Die 6 Mitglieder des engern Ausschusses wählen unter sich einen beständigen Bevollmächtigten, der in ihrem Namen handelt oder, bei wichtigen Veranlassungen, den engern Ausschuß zusammen beruft, den zu verhandelnden Gegenstand vorträgt und Beschlußnahme veranlaßt. Ist die Sache so wichtig, daß sie der engere Ausschuß allein zu übernehmen Bedenken trägt, so wird durch Umschreiben die Zustimmung des weitern Ausschusses eingeholt.

Der Bevollmächtigte des engern Ausschusses ist zugleich Generalrevisor des Instituts.

c) Die Statuten sollen neu ausgefertigt, denselben alle bisherige Zusätze einverleibt, und sobald sie von Herzogl. Landesregierung genehmigt sind, abgedruckt und ausgegeben werden.

Zu Mitgliedern des engern Ausschusses sind gewählt worden, für das Jahr 1834 und folgende 2 Jahre:

Hr. Polizeirath Eberhardt in Gotha, als Bevollmächtigter und Generalrevisor.
= Gutsbesitzer Jänisch zu Tennstädt.
Hr. Pastor Vetter in Ballhausen.
= Amtsverwalter Kegel in Ottenhausen.
= Pastor Posse in Haßleben.
= Pachter North in Tannroda.

Döllstädt und Gotha, den 1. März 1834.

Das Direktorium der Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland.

Friedrich Leopold Küttner, Direktor.
Carl Rüdiger, Eduard Schmalfuß, } Deputirte.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir hiermit Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich im Auftrage der Döllstädt-Gothaer Hagel-Versicherungs-Bank auch in diesem Jahre nicht allein Anträge gegen Hagelschäden zu jeder Zeit annehme, sondern auch gleich abschließe und die Policen sofort darüber aushändige.

Gleichzeitig nehme ich mir die Freiheit noch zu bemerken, daß dieses Institut, bereits aus 10,050 Mitgliedern bestehend, woran nur Landwirthe Theil nehmen können, auf Gegenseitigkeit gegründet ist, wonach jeder Gewinn, den dasselbe erzielt, nicht allein den resp. Interessenten gesichert, sondern auch bei einem fünfjährigen Beitritt pro rata zurückgezahlt wird.

Die Prämien-Sätze für dieses Jahr sind wie folgt festgesetzt worden:

Für die Regierungs-Bezirke Oppeln und Breslau, mit Ausschluß der Kreise Striegau, Steinau, Wohlau und Neumarkt	$\frac{3}{4}$ pCt. für Getreide, 1 pCt. für Oelgewächse.
Für den Regierungs-Bezirk Liegnitz, mit Ausschluß der Kreise Striegau, Steinau, Wohlau und Neumarkt	$\frac{3}{4}$ pCt. für Getreide, 1 pCt. für Oelgewächse.
Für die Kreise Striegau, Steinau, Wohlau, Liegnitz, Lauban und Görlitz	$\frac{7}{8}$ pCt. für Getreide, 1 pCt. für Oelgewächse.
Für den Kreis Neumarkt	1 pCt. für Getreide, $1\frac{1}{4}$ pCt. für Oelgewächse.
Hopfen, Tabak, Wein, Obst u. sonstige Handelsgewächse aller Arten gleich mit	2 pCt.

Liegnitz, den 7. April 1834.

Conrad Menzel,
General-Agent für Schlesien.

☞ Wegen eingetretener Hindernisse wird das Gesang-Konzert einstweilen aufgehoben.

Liegnitz, den 7. April 1834. Ph. Wüstrich.

Zu vermiethen. In Nro. 501., Frauengasse, dem ehemaligen Schornsteinfeger Laßmannschen Hause, ist die zweite Etage, bestehend aus zwei freundlichen Stuben nebst zwei großen, mit Oefen versehenen Alkoven, zwei Küchen und Beilaß, — eines der Zimmer und Alkoven, hinten heraus, gewährt eine schöne Aussicht auf die Promenade, — zu vermiethen und Johannis c. zu beziehen.

Liegnitz, den 3. April 1834.

B. Feige, Tuchmacher-Meister.

Zu vermiethen. In No. 353., Burggasse, dem Ressourcen-Gebäude gegenüber, ist eine Stube mit Alkove und Zubehör, eine Treppe hoch vorn heraus, zu vermiethen, und bald oder Johannis zu beziehen.

Verwittwete Kuder.

Zu vermiethen. Goldberger Gasse Nro. 18. sind in der ersten Etage vorn heraus 2 Stuben, eine Küche, nebst Saal und Bodenkammer, zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Rasper.

Geld-Cours von Breslau.

vom 1. April 1834.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$96\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	96	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	$13\frac{1}{4}$
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{3}{4}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$98\frac{5}{6}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	6	—
	dito Grossh. Posener	$2\frac{5}{6}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	$4\frac{1}{2}$	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 4. April 1834.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	6	—	1	4	4	1	3	—
Roggen . .	—	24	8	—	23	8	—	22	8
Gerste . . .	—	21	—	—	20	—	—	19	—
Hafer . . .	—	17	—	—	16	8	—	15	8